

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1932

8.9.1932 (No. 210)

Die Arbeitsmarktlage im Reich

5 1/2 Millionen unterstützte Arbeitslose

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung für die Zeit vom 16. bis 31. August waren am 31. August 1932 bei den Arbeitsämtern rund 5 225 000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stand von Mitte August ist diese Zahl um rund 158 000 niedriger. Während der Berichtszeit haben sich die neuen Bestimmungen über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und über die Abgrenzung des Personenkreises der Arbeitslosen noch weiter ausgedehnt; gleichzeitig hat aber der Arbeitsmarkt einzelner Berufsgruppen auch eine tatsächliche, überwiegend in der Jahreszeit begründete Entlastung erfahren. Welchen Anteil diese verschiedenartigen Einflüsse an der Gestaltung des zahlenmäßigen Gesamtergebnisses haben, entzieht sich der Feststellung.

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 698 000, auf die Arbeitslosenversicherung rund 1 298 000 Hauptunterstützungsempfänger. Bei Notstandsarbeiten der werkschaffenden Arbeitslosenversicherung waren schätzungsweise 65 000 Personen beschäftigt. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ende August rund 180 000 tatsächlich beschäftigte Arbeitsdienstwillige gezählt. Die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtsdienstleistungen, die nach den neuen Grundrissen der Notverordnung von den Arbeitsämtern anerkannt wurden, belief sich auf rund 2 016 000.

Die Sondergerichte in Preußen

In Breslau fand ein Landfriedensbruchprozess gegen 30 Reichsbannerleute und zwei SA-Männer vor dem Sondergericht statt. Nach den Aussagen der Belastungszeugen wurde am 29. Juli von jungen Leuten von einem Hause eine Fahne der Eisernen Front heruntergeholt und abgerissen. Etwas später erschien ein Propagandawagen des Reichsbanners. Es sprangen die Reichsbannerleute vom Wagen, bewaffneten sich mit Holzschellen und überfielen sofort die in der Nähe stehenden Nationalsozialisten. Unter denjenigen, die zu Gewalttätigkeiten aufgegriffen haben, soll sich auch der Gaujunker des Reichsbanners, Kuffelzypf, befunden haben. Kuffelzypf ist übrigens schwer verwundet worden. Den angeklagten Reichsbannerleuten stehen nur wenige Zeugen zur Verfügung. Die mitangeklagten Nationalsozialisten bestreiten, geschlagen zu haben.

In Berlin verhandelte das Sondergericht unter dem Auspruch „Spannagel und Genossen“ über einen Zusammenstoß in der Köpfer Straße. Von den angeklagten Kommunisten wurden zwei wegen schweren Landfriedensbruches zu je zwei Jahren Zuchthaus und drei zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Zwei Kommunisten und ein Reichsbannermann wurden freigesprochen.

Vor dem Sondergericht Weuthen wurde gegen die 18 Kommunisten wegen Ausschreitungen in Nolittin verhandelt. Das Gericht entschied sich für die Nabelsührer zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren, ein Jahr drei Monaten und einem Jahr. Im übrigen bewegen sich die Gefängnisstrafen zwischen sechs und zehn Monaten. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen. — Am 16. Juni war es in dem Industrieort Malittin zu schweren Zusammenstößen zwischen etwa 200 Arbeitslosen und Polizeibeamten gekommen, die mehrmals von der Schutzwaffe Gebrauch machten, ohne daß jemand verletzt wurde.

Kein Zigarettenmonopol. Im Reichsfinanzministerium ist entgegen anderslautenden Meldungen von Plänen über die Schaffung eines Zigarettenmonopols nichts bekannt.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes plant für heute, Donnerstag, einen Protestschritt gegen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung, die als ungeheuerlich und arbeiterfeindlich hingestellt werden.

Der Afa-Bund hat zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in ablehnendem Sinne Stellung genommen.

Lohn- und Manteltarif in der Hochseefischerei gekündigt. Der Lohn- und Manteltarif ist den zuständigen Berufsorganisationen der Seeleute vom Verein der Hochseefischerei-Mitglieder zum 1. Oktober 1932 gekündigt worden. Es ist eine Senkung der Steuer in ähnlichem Ausmaße wie bei der Handelschiffahrt beabsichtigt.

Im belgischen Bergarbeiterstreik hat sich nunmehr eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern angebahnt. Die Einigung enthält sachlich eine allgemeine Lohn-erhöhung in diesem Prozent.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 22. August 2 859 823, d. i. 48 046 mehr als am 25. Juli.

Die Frau im Bild

(A. Herbstausstellung des Badischen Kunstvereins, Karlsruhe)

Nach der vor einigen Jahren mit einem Wettbewerb verbundenen Selbstporträt-Schau badischer Künstler, dürfte inzwischen in den gleichen Räumen kaum eine zweite Ausstellung so außergewöhnlich starkes Interesse beansprucht haben. Wieder haben sich diesmal nicht nur Karlsruher, sondern auch eine recht stattliche Reihe auswärtiger badischer Maler daran beteiligt; abermals ist für Ankäufe von Staat und Stadt eine erhebliche Summe bereitgestellt, noch wichtiger jedoch ist, daß der Schau ein so einseitiger Vorstellungsgehalt zugrundeliegt, wie man ihn sonst leider gerade im badischen Kunstverein nur selten antrefft.

Nun ist freilich das Thema „Die Frau im Bild“, doch noch so weitherzig gestellt, daß ängstliche Gemüter keine Angst vor einer langweiligen Darbietung zu haben brauchen. Solange die Malerei in einem sehr irdischen Sinne an die menschliche Gestalt überhaupt gebunden bleibt, gibt es vielleicht keine höhere und auch verschiedenartigere Zweckaufgabe für sie; insbesondere das weibliche Bildnis aber in seinen mannigfaltigen Schattierungen, wie es jetzt hier gezeigt wird, offenbart eine desto größere Unterscheidungskraft, je mehr es rein inhaltlich auf ein und dieselbe Formel gebracht scheint. Also war es leinstweigs gewagt, eine Ausstellung unter diesem Schlagwort anzukündigen und dabei eine Versammlung von Bildern vorzuführen, die fast durchweg gefällig und angenehm dünkten, die in der Hauptsache allerdings auf teils höherem, teils niedrigerem Niveau zunächst nur die Bedürfnisse bürgerlicher Kunstliebhaber zu befriedigen suchten. Denn die Dosis des Problematischen, Aufrüttelnden und Zukunftweisenden ist demgegenüber arg gering bemessen, ja es bleibt dieserhalb zu fragen, ob ein härterer pointierter Gegenüberstellungen der einzelnen Richtungen nicht doch möglich und wünschenswerter gewesen wäre. Damit freilich wird eine grundsätzliche Forderung berührt, die eben im Wesen auch des badischen Kunstvereins bedingt ist und vorläufig an dessen konservativer Gesamthaltung noch ihre Grenzen findet.

Gleichwohl: Auch die Ausstellung, so wie sie ist, und woran die übergroße Vermischung von 86 Karlsruher Künstlern unter die insgesamt 119 Aussteller nicht ganz unschuldlich ist, birgt des Positiven genug, wenn schon sie auf den ersten Blick hin alles ein bißchen bunt durcheinandermischt und statt einer

Die Auflockerung der Lohnsätze

Die erste Durchführungsverordnung

Für die in der Notverordnung enthaltene Ermächtigung der Reichsregierung zum Abbau und zur Änderung der Sozialgesetzgebung ist soeben die Durchführungsverordnung veröffentlicht worden.

Der erste Teil dieser Bestimmungen regelt die Vermehrung der Arbeitnehmerzahl im Hinblick auf die Beschäftigungsprämie von 100 M., die für jeden neu eingestellten Arbeiter im Vierteljahr dem Unternehmer zugesagt ist.

Im Falle von Neueinstellungen sind folgende Unterschreitungen der tariflichen Löhne zulässig:

10 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 5 Proz., 20 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 10 Proz., 30 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 15 Proz., 40 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 20 Proz., 50 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 25 Proz.

Die entsprechenden Ziffern gelten auch für die Gehaltsätze im Falle der Neueinstellung von Angestellten. Neu eingestellte Lehrlinge und Volontäre dürfen bei der Verweisung des Umfangs der Vermehrung nicht mitgerechnet werden.

Die Durchführungsverordnung bestimmt weiter, daß Saisonbetriebe von der Regelung über die Unterschreitung der Löhne ausgenommen sind. Im Zweifelsfalle soll der Schlichter für seinen Bezirk mit bindender Wirkung entscheiden.

Die Arbeitgeber, die die Lohnsätze unterschreiten, sind verpflichtet, diese Maßnahme der Belegschaft durch Aushang zur Kenntnis zu bringen und dem Schlichter eine dementsprechende Anzeige zu machen. Im Aushang und in der Anzeige müssen die Zahl der am 15. August über der im Durchschnitt der Monate Juni bis August 1932 beschäftigten Arbeiter oder Angestellten, sowie die vorgenommene Vermehrung ihrer Zahl und die herabgesetzten Lohn- oder Gehaltsätze angegeben werden. Im Falle der Verminderung der Arbeiter- oder Angestelltenzahl tritt die Ermäßigung der Lohn- und Gehaltsätze bei den Arbeitern mit Ablauf des am Tage der Verminderung laufenden Lohnzahlungsdarstellung, bei Angestellten mit Ablauf der Monatshälfte ganz oder teilweise außer Kraft.

Die genannten Verechtigungen können dem Arbeitgeber vom Schlichter ganz oder teilweise entzogen werden, wenn nach dessen Überzeugung der mit der Verordnung beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird, insbesondere wenn die Mehrereinstellungen durch Verchiebung zwischen mehreren Betrieben oder Betriebsabteilungen vor sich gegangen sind. Das gleiche gilt, wenn ein Arbeitgeber die Auskunft verweigert. Die Entscheidung des Schlichters ist bindend.

Der Arbeitgeber eines Saisonbetriebes ist ermächtigt, Lohnreduktionen vorzunehmen, wenn er eine über die saisonmäßig bedingte Vermehrung der Belegschaft hinausgehende Erhöhung vorgenommen hat.

Für landwirtschaftliche Betriebe sind folgende Bestimmungen veröffentlicht worden: Als Vergleich gilt der entsprechende Monat des Vorjahres. Die Sachbezüge werden von den Entlohnungen ausgenommen. Bei einer Vermehrung der Arbeiterzahl sind folgende Unterschreitungen der Tariflöhne zulässig:

2 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 5 Proz., 4 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 10 Proz., 6 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 15 Proz., 8 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 20 Proz., 10 Proz. bei einer Mehrereinstellung von 25 Proz.

Der zweite Teil der Durchführungsverordnungen regelt die Erhaltung gefährdeter Betriebe. Gefährdet die Erfüllung der tarifvertraglichen Verpflichtungen die Weiterführung eines Betriebes oder seine Wiederaufnahme infolge außerordentlich seines Einflusses liegender Umstände, so kann der Schlichter den Arbeitgeber zur Tarifunterbrechung ermächtigen.

Den Umfang der zulässigen Unterschreitung fest der Schlichter fest. Er darf dabei nicht über 20 Proz. der tariflichen Lohn- und Gehaltsätze hinausgehen. Die Festsetzung erfolgt auf Antrag, antragsberechtigt sind der Arbeitgeber und eine Vertragspartei des Tarifvertrages. Die Ermächtigung kann befristet werden.

Die ermäßigten Lohn- und Gehaltsätze gelten als tariflicher Lohn im Sinne des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Für die Durchführung dieser Verordnung ist der Schlichter zuständig, in dessen Bezirk der Betrieb seinen Sitz hat. Der Schlichter und seine Stellvertreter sind als Beauftragte des Reichsarbeitsministers tätig und an seine Weisungen gebunden.

Die Verordnung tritt, soweit es sich um Maßnahmen zur ihrer Durchführung handelt, am Tage ihrer Verkündung (6. September 1932), im übrigen am 15. September in Kraft. Die Vorschriften über die Lohnkürzung bei Neueinstellungen treten am 30. März 1933 außer Kraft.

Die Durchführung des Wirtschaftsprogramms

Am Mittwochvormittag fand im Reichswirtschaftsministerium in Berlin eine Aussprache zwischen den an der Durchführung des Wirtschaftsplanes hauptbeteiligten Ministern, der Reichsbank und führenden Persönlichkeiten der Unternehmertum statt, die hinsichtlich der Bedeutung und des Zweckes der erlassenen Notverordnung und die weitere Behandlung der noch bevorstehenden Ausführungsbestimmungen eine weitgehende Abereinstimmung erzielte. Die kurze Aussprache hatte informativ Charakter. Aber die Durchführung der sozialpolitischen Maßnahmen finden zur Zeit noch weitere Besprechungen mit Arbeitnehmern und Gewerkschaften im Reichsarbeitsministerium statt. Die Spitzenverbände der Arbeitgeber trugen ihre Auffassungen und Wünsche vor. Sie werden die Reichsregierung bei der Durchführung unterstützen und erwarten von den Maßnahmen eine Belebung der Wirtschaft.

Am heutigen Donnerstag empfängt der Reichsarbeitsminister zu demselben Zweck des Gewerkschaften.

Die Adhäsionsbriefe. Der Kommandant der Nationalsozialistischen SA, Röhm, hatte vor dem Wünderer Gericht gegen die Abweisung seiner Klage gegen den Schriftsteller Dr. Helmuth Klotz und dessen bekannte Broschüre Einspruch erhoben. Röhm hatte behauptet, die von Klotz veröffentlichten Briefe (die befallend homosexuellen Inhalts waren) seien Fälschungen. Nun hat er aber seinen Einspruch und die Klage zurückgezogen. Der Antrag auf ein Verbot der Weiterverbreitung der Klotz'schen Broschüre ist damit rechtskräftig zurückgewiesen und Röhm hat alle Kosten des langwierigen Verfahrens zu tragen. Mit der Zurückweisung der Klage ist auch die Verleumdungsanzeige Röhm's gegen Sebering hinfällig, in der Röhm behauptete, Sebering habe als preußischer Innenminister die angeklagten Briefe amtlichen Akten entnommen und zum Zwecke politischer Ausnutzung photographieren lassen.

Der zweite Führer des Stahlhelms, Düsterberg, der ja bekanntlich auch für den Reichspräsidentenposten für die Deutschnationalen und den Stahlhelm kandidiert hat, hat, wie das Berliner nationalsozialistische Organ festgestellt hat, jüdische Vorfahren. Sein Großvater habe noch die Vornamen Selig Abraham getragen. Sein Großvater, der am 14. Mai 1824 in Paderborn gestorben ist, war dortselbst Vorsteher der jüdischen Kultusgemeinde. — Düsterberg, der übrigens erklärt, von der Religionszugehörigkeit seiner Großeltern erst jetzt erfahren zu haben, hat sofort seine Ämter zur Verfügung gestellt. Die Stahlhelm-Bundesleitung hat davon jedoch keinen Gebrauch gemacht.

Kleine Chronik

In der Nacht zum Donnerstag stieß auf der Landstraße Lotha-Ohrdruf (Hüringen) ein mit Reichswehrangehörigen besetztes Personenauto aus Götting mit einem Anhänger eines zum Truppenübungsplatz ausrückenden Manövertransportes der Reichswehr zusammen. Bei dem Zusammenstoß gab es einen Schwerver- und vier Leichtverletzte.

Die Waldenburger Kriminalpolizei hat den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz unter dem Verdacht des Mordes an seinem zehnjährigen Sohn verhaftet. Er soll ihn zu Tode mißhandelt haben. Schulz lebte in zweiter Ehe von seiner Frau getrennt mit zwei Kindern allein. Seine Frauen hatten sich wegen der dauernden Mißhandlungen von ihm getrennt. Er gilt als überaus brutaler Mensch.

Nach einer Meldung aus Barcelona kam es in der Gegend von Benades zu schweren Zusammenstößen zwischen Pächtern und Gendarmen, die eine Pächterversammlung auflösen wollten. Als die Pächter auf die Gendarmen schossen, erwiderten diese das Feuer. 25 Personen, darunter sechs Frauen, wurden verletzt.

Das Hochwasser in Texas hat sich zu einer Katastrophe entwickelt. Der Rio Grande ist über die Ufer getreten und die Dämme sind geborsten.

Allgemeine Lohnsenkung bei Ford. Wie verlautet, wird demnächst in den Ford-Automobilwerken in Detroit eine fast allgemeine Senkung der Gehälter und Löhne erfolgen, die sich auf alle Angestellten mit Ausnahme derjenigen, die den Mindestlohn erhalten, beziehen würde.

festen Gliederung sich resigniert mit einer Anordnung bescheidet, die auf Grund eines unfixierten, nach allen Seiten schillernden Qualitätsbegriffes nun dem Kunstinteressenten selbst die letzte Entscheidung überläßt. Das macht es notwendigerweise auch diesem kurzen kritischen Bericht fast zur Unmöglichkeit, eine genügend weite Betrachtung der einzelnen Leistungen durchzuführen. Er muß sich mehr auf eine Charakterisierung des Ganzen beschränken und kann nur einiges Wesentlichere nebenher herausgreifen, sofern es für oder gegen den modernen Formgeist spricht. Denn darauf kommt es doch wohl vor allem an, und gerade der Gegenstand der Ausstellung gibt reichlich Gelegenheit, sich einmal largumachen, in welchem Maße der einzelnen Künstler erfinderische Kraft durch historische Reminiszzenzen bestimmt und gebunden ist. So darf gleich die Feststellung etwa, daß man im Eingangssaal meist auf Bilder trifft, die nach der Enttäuschung eines abgemühten Expressionismus sich entweder der impressionistischen Linie wieder zuwenden oder einer mitunter ins Wiederholer-Spiegeln zurückgefallenen Romantik huldigen, keine Verwunderung hervorruft. Diesem an Leo Fallers, seine Hermann, an Carl Bode und als Gegenbeispiel u. a. an Aug. Gebhard, aufgezeigten Entwicklungsgang fügt Fr. Detleffs-Gebmann (vor allem in ihrem „Selbstbildnis“) eine wohlthuend geklärt sachliche Note bei, wie auch in E. Württembergers kleinem Köpchen das absolut Verdrückte der Schilderung ungemein anspricht.

Hier also — und leider noch oft in den später zu durchzuwandernden Nebenräumen — vorwiegend Nachblüte und eine mitunter bestemmende Mutlosigkeit, im Hauptsaal dagegen doch auch hier und da eine leise Vorausahnung des Kommenden, wobei übrigens Kriwis kaum tragischer genannt zu werden braucht, wie Müller-Hufschmid. Weidens sind Tafelveruche, nur des Letzteren Absichten schon vielfach diskutabler, wenn auch, an W. V. Jabotins bedachter und kultivierter Arbeitsweise z. B. gesehen, immerhin noch mit einem allzu merkwürdigen Rest aus dem Liquidationsprozess der jüngsten Jahre belastet. Aber es fehlt daran eine Farbenprache, die im Augenblick zwar erst ein Anfang dünnt, doch gegenüber der konventionell-naturalistischen Methode der Mehrzahl und selbst innerhalb der an der gleichen Wandfläche sich auch etwas abtätig Gebärdenden (u. a. S. Keller) umso dringlicher auffällt. Sucht man bei den anderen Malern nach Dingen, die (wie das schon erwähnte Jabotinsche Bild) sich wenigstens der zeitlichen Problematik der Kunst voll und ganz öffnen, so bleibt freilich die Ausbeute

mäßig; trotzdem ist der Aspekt, den die hier vertretenen Mannheimer Gruppe (u. a. Eimer, Linder, Merkel, Heyden, Sahl und Barchfeld) bietet, nicht dabei, während die Karlsruher ein bißchen enttäuschen. Es soll dabei aber nicht verschwiegen werden, daß manches Gute sich auch darunter findet, nur müht vieles sowohl in der Komposition wie in der malerischen Behandlung fragmentarisch an, und man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß oftmals gerade an der Stelle angefügt wurde, wo ein intensives Weiterarbeiten noch von Nutzen gewesen wäre. Dafür seien etwa Erich Krause, W. Martin, Hans Fischer und vielleicht auch Martha Krapp genannt, obwohl ein zweites Bild von ihr, eine Komposition im letzten Saal, weitaus härtere Arbeit verrät und jedenfalls bedenklich in den Schatten stellt, was etwa noch Segewitz, Hobapp usw. beigeleuchtet haben.

Für das in den Nebentabnetten Gezeigte liegt es uns fern, große Worte zu gebrauchen. Was sich da an Gartenlaubromantik, an Salonkunst oder an für Modejournale geeigneten Bildern noch breitmacht, spiegelt zu deutlich eine retrospektive Kunstinstellung, um ohne begriffliches Mißtrauen hier diskutiert zu werden. Zudem wird einem dabei auch bewußt, auf welch wenig ergiebige und oberflächliche Art das Thema „Frau“ eigentlich aufgegriffen wurde. Gewiß, man stößt gelegentlich noch auf Zeugnisse wirklicher Begabung (Eidlin), man freut sich an so anständigen und bescheidenen Talenten wie Leo Koble oder Aug. Lemmer, aber deren splitterhafte Einordnung entbehrt nicht der Meinung, daß wir uns hier auf einer Ebene befinden, von der wir glauben, daß auch die Nachläuferchaft sie längst verlassen hätte.

Was an Plastik in den verschiedenen Räumen vorhanden ist, leidet ebenfalls unter der Richtungsunbestimmtheit der gesamten Auswahl. Sonst wäre es doch unmöglich, etwa eine so materialgerecht gearbeitete Büste von Mr. Sachs unmittelbar neben ein kunstgewerbliches Produkt von Otto Schneider zu plazieren. Auch zwischen den Köpfen von Fris Werner und Aug. Meyerhuber klafft ein ästhetischer Zwiespalt, der sich nicht ohne weiteres überbrücken läßt. Doch wird derlei immerhin für sich und als Lösung überzeugend, wokingegen Erwin Wetters Entwurfsstücke zu einem „Urteil des Paris“ eine merkwürdig kuriose Angelegenheit bleibt. Zum Schluß sei noch notiert, daß die Graphik, die — beiläufig gesagt — keine gewichtigeren Stücke aufweist, in Blättern von Mr. Springer und Franz Jurech wenigstens bewußt gesellschaftskritisch sich präsentiert.

Badischer Teil

Die badische Landwirtschaft im August

Der Witterungsverlauf war im abgelaufenen Monat für die Landwirtschaft günstiger als im Vormonat. Die hohen Temperaturen, die auch in Baden festgestellt wurden, gaben zwar zu Beforgnis Anlaß, Schäden scheinen aber nicht nennenswert aufgetreten zu sein. Die Feldarbeiten konnten bei der günstigen Witterung ihren normalen Verlauf nehmen.

Die durch das unbefriedigende Wetter im Juli und Anfang August etwas verzögerte Getreideernte wurde durch das befriedigende Wetter im Berichtsmontat sehr gefördert. Sie dürfte gegen Ende des Monats wohl überall beendet gewesen sein. — Die Sommerernte ist im vollen Gange. In verschiedenen Landesteilen ist sie in der Hauptsache bereits beendet. — Das Vorbrechen des Sandblattes beim Tabak war Ende August in allen Landesteilen beendet. In den leichteren Lagen ist auch das Mittel- und Hauptgut fast ausnahmslos eingebracht.

Die Ergebnisse der Getreideernte sind, abgesehen von denjenigen Landesteilen, die durch Unwetter heimgefucht wurden, in bezug auf Menge und Güte im allgemeinen befriedigend. Soweit dies bis jetzt festgestellt werden konnte, sind die Erträge besonders bei Winterweizen, Winterroggen und Gerste wesentlich besser als im Vorjahre. Dagegen wurde der Ertrag beim Hafer infolge früher Lagerung in einzelnen Gebieten sehr stark beeinträchtigt. Wenig günstig ist die Preisbildung für Getreide. Bei allen Getreidearten sind die Preise in den letzten Wochen stark zurückgegangen. Unter dem Einfluß der Stützungsmaßnahmen für Getreide hat sich der Markt zwar nunmehr wieder etwas beruhigt. Die Notierungen sind aber nach wie vor für die Landwirtschaft außerordentlich ungünstig.

Durchweg befriedigend stehen die Safrüchte. Stoppelrüben sind im allgemeinen gut aufgelaufen. — Die Maispflanzen scheinen in einzelnen Landesteilen unter der Trockenheit gelitten zu haben, so daß infolge der schlechten Körnerausbildung der Ertrag etwas gemindert werden wird.

Die Tabakernte dürfte nach den bisher gemachten Beobachtungen in bezug auf die Qualität wesentlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre stehen und wohl noch besser sein, als die Ernte des Vorjahres. Mengemäßig kann etwa mit einer Mittelernte gerechnet werden. Für die Entwicklung der Tabakpflanzen waren etwas mehr Niederschläge im August wünschenswert gewesen. Von den Frühpflanzungen gibt es schon vollständig rippenteife Gruppen, die sich durch eine sehr schöne Farbe auszeichnen. Die Nachfrage nach diesen ist zur Zeit schon sehr groß. Die von dem Frühjahr geernteten Sandblätter sind ebenfalls schon da.

Für den Hopfen war die Witterung im abgelaufenen Monat sehr geeignet. Die Bildung des Lupulins wurde dadurch sehr gefördert. Leider trat vereinzelt die rote Spinnne sehr häufig auf. Die Ausichten für den Verkauf sind in diesem Jahre wesentlich günstiger als in den Vorjahren, zumal das Saazer Anbaugebiet fast ausfällt. Die bis jetzt gebotenen Preise entsprechen aber noch nicht den Erwartungen der Pflanzer.

Die Sommerernte befriedigt durchweg. Die Kernobsternte wird in diesem Jahre nur mäßig sein. Im Weinbau sind die Erntevorausichten mittel. In den Rotweingebieten ist mit einer geringeren Ernte zu rechnen. Stellenweise sind erhebliche Seuerwurm- und Peronosporaschäden zu verzeichnen. Verschiedentlich mußte auch hartes Auftreten des Seuerwurms festgestellt werden.

Die Lage der Rindviehzucht und -haltung war auch im abgelaufenen Monat nicht befriedigend. Die Preise hielten sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Bei den Schweinen war zu Anfang des Berichtsmontats ein Anstieg der Preise festzustellen. Gegen Monatsende flauten sie jedoch wieder ab. — Die Preise für Schafe sind etwas zurückgegangen. — Die Tierpreise haben im Laufe des August angezogen. — Die Milchproduktion war infolge der heißen Witterung und der Inanspruchnahme der Tiere bei den Erntearbeiten etwas geringer.

Sehr ungünstig ist nach wie vor die Kreditlage, und zwar in allen Betriebsgrößenklassen. — Die Ernährungslage hat infolge der günstigen Getreideernte eine Erleichterung erfahren. Unbefriedigend ist sie nach wie vor in den Gebieten, die fast ausschließlich auf Holz- und Viehwirtschaft angewiesen sind.

Die Angelegenheit Daubmann

In Paris weiß man von nichts — Das badische Protokoll. Im Auswärtigen Amt ist jetzt die französische Note in der Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann eingegangen. Die Note stellt fest, daß sich in den französischen Archiven ein solcher Name nicht findet. Es wird dann nochmals darauf hingewiesen, daß die französische Regierung schon früher die Auskunft gegeben habe, in den französischen Gefängnissen befänden sich keine Deutschen mehr. Diese Mitteilung sei das Ergebnis sehr ernster und sorgfältiger Nachforschungen gewesen.

Übrigens ist bei der Reichsregierung gleichzeitig ein Protokoll eingetroffen, das die badischen Behörden bei einer genauen Vernehmung Daubmanns aufgenommen haben. Dabei ist Daubmann auf gewisse Widersprüche seiner Darstellung aufmerksam gemacht worden. Es verlautet, daß das Protokoll, so abenteuerhaft die Darstellung Daubmanns auch sein mag, keineswegs einen ungläubwürdigen Eindruck mache. Der am meisten noch unaufgeläutete Punkt ist ja, daß Daubmann das italienische Schiff nicht angibt, mit dem er zurückgekehrt ist, weil er angeblich dem Kapitän versprochen habe, ihn nicht zu verraten, damit er keine Angelegenheiten aus der kostenfreien Überfahrt hat. Daubmann hat neuerdings auch eine Postkarte vorgelegt, die von seinem Schiffsfreunde stammen soll, auf der aber ebenfalls mit Hinweis auf die versprochene Diskretion der Postkammer und alle Angaben unleserlich gemacht worden sind, die die Herkunft verraten könnten.

Das Protokoll der badischen Behörden ist nach Paris weitergeleitet worden. Die deutsche Volkspartei wird es mit anderem Material der französischen Regierung übergeben.

Zagungen

Mit der Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes, die in Mühl abgehalten wurde, war auch eine schlichte, aber stimmungsvolle Feier des 70jährigen Bestehens des Badischen Sängerbundes verbunden. Hierbei wurde erstmals die Conradi-Kreuzer-Ehrenmünze verliehen, die der Badische Sängerbund anlässlich des 150jährigen Geburtstages Conrads Kreutzers am 22. November 1930 hatte prägen lassen. Die Ehrenmünze erhielt Staatspräsident Dr. Schmitt; weiter an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, Dr. Hammerstein, zum Ehrenmitglied an ihn seine Witwe; ferner Staatsapellmeister Dr. Laugs, Kassel, Vorsitzender des Musikschulwesens des Deutschen Sängerbundes; Kommerzienrat Sauerbeck, Mannheim; Ehrenbundesobmann des Badischen Sängerbundes; die Stadt Wehrhahn als Geburtsort Conrads Kreutzers; Justizrat Dr. Müller, Wehrhahn; Erzbischof Dr. Gruber, Freiburg; Kirchenpräsident Dr. Wirth, Karlsruhe; der Präsident des Schwäbischen Sängerbundes, Jäckle; die Städte Freiburg, Karlsruhe und Mannheim.

Die Deutsche Orthopädische Gesellschaft tagte in Mannheim. In der Mitgliederversammlung wurde zum Vorsitzenden für 1933 Professor Scheide, Leipzig, gewählt, damit ist Leipzig auch zum Tagungsort für den 28. Kongress im Jahre 1933 bestimmt. Im Tätigkeitsbericht, den Hohmann, Frankfurt a. M., erstattete, wurde insbesondere auf die Kurpfuscherei auf dem Gebiete der Orthopädie eingegangen. In einer Entschließung wurde das Verhalten der Krankenkassen und sonstiger Versicherungsträger geißelt, die sich unter dem Vorwand, Geld zu sparen, dazu hergeben, diese Kurpfuscherei zu unterstützen.

Aus der Landeshauptstadt

Regimentstag der Badischen Leibregimenter 1933 in Karlsruhe. Im kommenden Jahre soll an den beiden Pfingstfeiertagen, am 4. und 5. Juni, der 8. Regimentstag der ehemaligen Badischen Leibregimenter des Inf.-Regiments 109, des Landwehrregiments 109, des Reserve-Infanterie-Regiments 109 und des Landsturm-Inf.-Bataillons XIV/4 in Karlsruhe stattfinden.

Im Landestheater sind die Vorproben für die Eröffnung der am Donnerstag, dem 15. September, beginnenden neuen Spielzeit in vollem Gange. Seit dem 29. August wurde anstrengende künstlerische und technische Vorarbeit geleistet und die Tage vor dem Wiederbeginn der Vorstellungen sind im Schauspiel wie in der Oper mit Haupt- und Generalproben ausgefüllt. Neu verpflichtete Solokräfte treten in diesem Jahre nicht in Erscheinung, das Opern- und Schauspielpersonal konnte unverändert erhalten bleiben, mit einer Ausnahme: der junge Fritz L u t h e r, aus der Theaterakademie des Landestheaters hervorgegangen, schied aus, um ein Engagement an der „Bayerischen Landesbühne“ anzutreten. — Für die erste Vorstellung des neuen Theaterjahres erzählt Schillers Jugenddrama „Die Räuber“, durch Felix Baumbach eine völlige Neueinfestudierung. Die Oper bringt, nach einer Wiederholung der am Schluß der letzten Spielzeit neu-einstudierten „Regimentstochter“, von Donizetti, am Samstag, dem 17. September, Webers „Deron“, in der Originalfassung neu-einstudiert als erste Sonntags-Vorstellung am 18. September unter der musikalischen Leitung von Josef Krips, heraus. — Die gegen Ende der verfloffenen Spielzeit mit durchschlagendem Erfolg neu-einstudierte Komödie „Schneider Wibbel“, wird für die „Vollbühne“ am Freitag, dem 16. Montag, dem 19., und Dienstag, dem 20. September, in Szene gehen. Daran schließen sich Wiederaufnahmen von Mozarts „Figaros Hochzeit“ am Mittwoch, dem 21., und eine Wiederholung von Donizettis „Regimentstochter“ am Donnerstag, dem 22. September, für Freitag, dem 23., ist eine Wiederholung der beiden Einakter Arthur Schnitzlers: „Große Szene“ und „Der grüne Kakadu“, angelegt, und am Samstag, dem 24. September, wird als zweite Klassiker-Neueinstudierung des Spieljahres, Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum“, zum erstenmal wieder zur Aufführung kommen.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Für Donnerstag, dem 8. September, ist eine Wiederholung der Operette „Die Dubarry“, Musik nach Carl Millöcker, von Theo Madelen, vorgesehen. Bei der letzten Aufführung am Dienstag, dem 6. September, war der Beifall wieder lang und hühenreich, das Haus glänzend besetzt. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr. Die Spielzeit der diesjährigen Sommer-Operette, die einen überaus erfolgreichen Verlauf nahm, geht ihrem Ende entgegen. An den beiden letzten Tagen, Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. September, werden als Abschiedsvorstellungen je ein „Hinter den Vorhang“ veranstaltet werden, ausgeführt von sämtlichen Solomitgliedern, dem Ensemble und dem durch das Ballett des Landestheaters verstärkten Tanzkörper unter musikalischer Leitung von Curt Stern. Die szenische Leitung liegt in den Händen des Regisseurs Emil Meißner. Das aufs sorgfältigste ausgewählte Programm umfaßt nicht weniger als 19 Einzelnummern und bietet eine Anzahl hervorragender Darbietungen in Liedern der älteren und neueren Operettenliteratur, ferner zündende Couplets, drahtige szenische Scherzreden und reizende Gruppen- und Einzelstücke. In der Liste der Mitwirkenden sind zu sehen die Namen Ida Bauer, Adele Eberl, Egid Loritz, Alfred Fierment und Otto Schauer, neben diesen von Schützler des Landestheaters Karlheinz Köfer, Karl Meßner, der neue Ballettmeister Jerry Dvorak mit Gertrude Kuhlmann und Emil Michuta, sowie Kurt Schönhäfer. Für die wichtige Aufgabe des Anlagers wurde der aus Karlsruhe Rufkultur bekannte und bewährte Humorist Rudolf Schmitthener gewonnen.

Münchener Konservatorium mit Seminar, staatl. anerkanntes Musiklehreinstitut. Das Münchener Konservatorium erhält auf Beginn des kommenden Schuljahres (15. Sept.) eine wesentliche Erweiterung und Bereicherung durch einen neuerbauten Konzertsaal. Den zahlreichen Freunden und Gönnern der Anstalt dürfte die Gelegenheit, in einem modernen, festlich gehaltenen Saale die Darbietungen des Institutes aufnehmen zu können, höchst willkommen erscheinen, zumal gerade in den letzten Jahren die bisherigen Räumlichkeiten den stets größer werdenden Zuhörerkreis oft nicht fassen konnten. Direktor Nubens hat aus eigener Kraft, ohne städtische oder staatliche Hilfe, in bewundernswertem Unternehmungsgeist und getragen von einem auf seiner ausgeprägten künstlerischen Persönlichkeit ruhenden Vertrauen auf das musikalische Publikum Karlsruhe, unserer Stadt in jahrzehntelanger unermüdbarer Arbeit hervorragendes geboten und zählt in Süddeutschland zu den ersten Musikern, welche die Idee zu bewirklichen trachten, den Musikunterricht nicht bloß in Spezialfächern und als Spezialfach zu betreiben, sondern ihn einzugliedern in die gesamt-künstlerische und allgemeine Erziehung überhaupt. Daß das Münchener Konservatorium als gediegene Fachschule für die Ausbildung zum Musikberuf allgemein geschätzt ist, ist vor allem daraus ersichtlich, daß zahlreiche Musiker, die in Stellungen als Lehrer, Kapellmeister, Musikdirektoren, Opernsänger, Orchestermusiker, Organisten tätig sind, ihre Ausbildung der Anstalt verdanken. Möge diesem hohen Streben auch in Zukunft ein reicher Erfolg beschieden sein.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe vom Donnerstagmorgen: Heute nacht zog eine Gewitterfront über Nordbaden hinweg. In Südbaden blieb das Wetter trocken. Eine neue Zyklone ist über England erschienen, ihr Einfluß auf unsere Witterung wird sich bis morgen geltend machen. Voraussage für morgen: Zunehmende Bewölkung und wieder auffrischende Südwestwinde, später Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Wasserstände: Badshut 249 minus 3, Basel 47 minus 10, Rheinsweiler 135 minus 3, Rühl 256 minus 4, Magau 415 plus 2, Mannheim 284 minus 2, Laut 178 plus 1 Zentimeter.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Heidelberg, 8. Sept. Der kürzlich in Berlin verstorbene deutsche Gesandte in Siam, Dr. Albert Saunie, dessen Einbürgerung in Berlin erfolgte, wird heute in Heidelberg beigesetzt werden. Saunie war ein Stiefsohn des in Heidelberg früher sehr bekannten Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Richard Schröder. Sein Bruder war während des Krieges eine zeitlang Kommandeur des Heidelberger Infanterie-Ba-

taillons. Die Urne Dr. Saunies wird im Grabe seines Bruders auf dem Heidelberger Bergfriedhof beigesetzt werden.

Dr. Heidelberg, 7. Sept. Dienstag beging der Geheimere Oberregierungsrat a. D. August Brecht seinen 90. Geburtstag. Brecht war früher Amtmann in Heidelberg, Schwellingen, Adelsheim usw. Von 1900 bis 1913 war er Direktor des Oberverwaltungsamtes Mannheim. Seit seiner Zurücksetzung im Jahre 1913 lebt Brecht, der auch lange Zeit Vorsitzender der Mannheim-Ludwigshafener Gruppe der alten Burgherrschaften war, in Heidelberg.

Dr. Wertheim, 7. Sept. Nachdem der Abbruch der alten Eisenbahnbrücke nahezu beendet ist, wurde mit dem Aufsetzen der neuen Brücke auf die verstärkten Pfeiler begonnen.

Dr. Mosbach, 8. Sept. Vier Nationalsozialisten aus Wallbühl und Buchen, die vor einigen Wochen zwei kommunistisch eingestellten Handwerksburschen auf der Landstraße überfallen und schwer mißhandelt hatten, mußten sich wegen dieser Straftat vor Gericht verantworten. Das Urteil lautete gegen drei Angeklagte auf je drei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist bis 1935 und Tragung der Kosten. Einer wurde freigesprochen.

Dr. Hohnhuth, Amt Rühl, 7. Sept. Im Alter von 83 Jahren ist hier Altbürgermeister Jakob Teufel gestorben. Mit ihm ist ein um das Gemeinwohl hochverdienter und über die Grenzen des Bezirks weit hinaus bekannter Mann heimgegangen.

Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank (Amtlich)

	8. September		7. September	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	169.23	169.57	169.53	169.87
Kopenhagen 100 Kr.	75.57	75.73	75.77	74.93
Italien . . . 100 L.	21.61	21.65	21.63	21.67
London . . . 1 Pf.	14.69	14.73	14.65	14.69
New York . . . 1 D.	4.209	4.217	4.209	4.217
Paris . . . 100 Fr.	16.48	16.52	16.49	16.53
Schweiz . . . 100 Fr.	81.24	81.40	81.37	81.53
Wien 100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05
Prag . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.485

Am den Börsen trat am Donnerstag nach den enormen Steigerungen, die während der vergangenen Woche zu verzeichnen waren, eine stärkere natürliche Reaktion ein. Die bereits seit Tagen realisierende Spekulation nahm erneut bedeutende Gestaltungen vor, da die Neigung der Rentenlandschaft zu Gewinnrisikierungen sich mit besonderer Deutlichkeit ausprägte. Die Abgaben von dieser Seite gingen über die Käufe bei weitem hinaus. Auch am Rentenmarkt war eine Reaktion zu verzeichnen. Handelsbriefe und Kommunal-Obligations, sowie Staatsanleihen büßten 2 bis 3 Prozent, Staatsanleihen zum Teil 1 1/2 bis 2 Prozent ein, doch war von einer einheitlich nach unten gerichteten Bewegung am Rentenmarkt nicht zu sprechen. Die Hausse hatte sich in einem derart flotten Tempo vollzogen, daß eine Reaktion eine Selbstverständlichkeit war. Im Interesse einer gesunden Börsenentwicklung ist sie nur zu begrüßen.

Der Großhandelsindex. Die für den Monatsdurchschnitt August berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 95,4 gegenüber dem Vormonat um 0,5 Proz. gesunken.

Mannheimer Hafenverkehr im August

Der Wasserstand des Rheins wie des Neckars war auch im Monat August für die Schifffahrt günstig. Die Fahrzeuge konnten ihre Fahrt nach dem Oberrhein ohne Leichterung fortsetzen. Der Rheinpegel bewegte sich zwischen 5,13 und 3,12 Meter und der des Neckars zwischen 4,95 und 3,04 Meter. An stillliegenden Fahrzeugen wurden auf Ende August noch 96 mit einer Tragfähigkeit von 113 891 Tonnen festgestellt. Der Gesamtumschlag betrug 383 058 Tonnen (i. Vorjahr 380 307 Tonnen), gegenüber dem Vormonat eine Abnahme von 21 067 Tonnen.

Rheinverkehr.

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 308 und 540 Schleppfähne = 291 958 Tonnen.

Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 291 und 515 Schleppfähne = 51 949 Tonnen.

Neckarverkehr.

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 1 und 100 Schleppfähne = 12 607 Tonnen.

Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 2 und 88 Schleppfähne = 6544 Tonnen.

Auf den Handelsdampfern entfallen: Ankunft 164 284 Tonnen, Abgang 46 172 Tonnen;

auf den Industriedampfern: Ankunft 59 281 Tonnen, Abgang 8353 Tonnen;

auf den Rheindampfern: Ankunft 81 000 Tonnen, Abgang 3968 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 27 901 Tonnen, auf dem Neckar 18 016 Tonnen.

Auf dem Neckar sind 20 direkte Schleppfähne und 7 Lokalgänge abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmontats gestellt:

Im Handelsdampfen 9515 10-Tonnen-Wagen,

im Industriedampfen 7424 10-Tonnen-Wagen,

im Rheindampfen 7827 10-Tonnen-Wagen.

Karlsruher Hafenverkehr im August

Der Wasserstand des Oberrheins ist im August 1932 — von einer kleinen Welle am Anfang des Monats abgesehen — dauernd zurückgegangen. Am Pegel zu Magau betrug er am Anfang des Monats 560 Zentimeter und am Ende des Monats 483 Zentimeter. Im August 1932 war hiernach der Wasserstand des Oberrheins für die Großschifffahrt etwas weniger günstig als im August 1931 und im Juli 1932. Schiffsleichterungen waren im August 1932 zur Fahrt nach Karlsruhe nicht erforderlich.

Im Karlsruher Hafen sind im August 117 Güterboote und Motorschiffe, sowie 224 Schleppfähne angekommen und 115 Güterboote und Motorschiffe, sowie 221 Schleppfähne abgegangen. Der Karlsruher Schiffsverkehr war sonach im August 1932 sowohl bei der Ankunft wie beim Abgang stärker als im August 1931 und im Juli 1932.

Der Umschlagsverkehr im Karlsruher Rheinhafen war im August 1932 rund 12 000 Tonnen schwächer als im Juli 1932, dagegen rund 33 000 Tonnen stärker als im August 1931. Der Rückgang gegenüber dem Verkehr im Juli 1932 ist im wesentlichen auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen.

Die Personenschifffahrt nach und von Karlsruhe, die Schülerfahrten im Karlsruher Hafengebiet, sowie die Fahrten nach und von dem Rheinstrandbad Rappenswörth, hatten im August 1932 unter der Angunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden. Die Schülerfahrten wurden auch durch die Schulfestien ungünstig beeinflusst.

Gemeinderundschau

Der Freiburger Voranschlag vor dem Bürgerausschuss

Der Bürgerausschuss Freiburg trat am Mittwoch zu einer auf mehrere Tage berechneten Sitzungsperiode zusammen, in der der städtische Voranschlag 1932/33 beratschiedet werden soll.

Oberbürgermeister Dr. Bender leitete nach Verabschiedung einiger kleiner Vorlagen die Beratung des Etats mit einer längeren Rede ein und sprach den Wunsch aus, daß der Voranschlag auf dem ordnungsmäßigen Wege unter Mitwirkung des Bürgerausschusses erledigt werden könne, ohne daß er von den ihm durch Notverordnung zustehenden außerordentlichen Vollmachten Gebrauch machen müsse. Der Ausgleich des Etats sei nur durch das Vorhandensein nennenswerter Überschüsse aus früheren Jahren, einem Betrag von rund einer Million Reichsmark und durch stärkere Heranziehung der städtischen Wirtschaft sowie durch eine 15prozentige Ausgabenreduktion der Gemeindefürsorge nur noch durch Verminderung der Erwerbslosenzahl im Wege eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms möglich sein. Die Stadt Freiburg habe bereits ein solches umfassendes Programm im Gesamtwerte von 5,6 Mill. Reichsmark in Aussicht genommen, durch Schulneubauten, Schlachthofvergrößerung, Gaswertneubau; außerdem betriebe sie die Vollendung des Klinikneubaus, zu der das Land Baden vertraglich verpflichtet sei. Freiburg habe hier einen Anteil von 2,4 Mill. Reichsmark übernommen und bereits finanziell sichergestellt. Der Oberbürgermeister schloß mit der Mahnung, parteipolitische Interessen hinter das Wohl des Ganzen zurückzustellen.

Der Stadtverordnetenvorsteher Bauer empfahl dem Bürgerausschuss die Annahme des Voranschlags. In der allgemeinen Aussprache erklärte der Vertreter des Zentrums, daß seine Fraktion dem Voranschlag zustimmen werde. Die übrigen Parteien haben zum Teil Änderungsanträge eingebracht und sich ihre endgültige Stellungnahme für die Einzelaussprache vorbehalten.

Die Arbeitslosigkeit in Heidelberg. In Unterstützung befinden sich im Bereich des Heidelberger Arbeitsamts in der Arbeitslosenversicherung 1671 männliche und 560 weibliche, also insgesamt 2231 Personen; in der Krisenfürsorge befinden sich insgesamt 6693 Personen. Die Stadt Heidelberg ist an diesen Zahlen mit 1891 Personen beteiligt.

Der Gemeinderat Oberbach nahm davon Kenntnis, daß das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg die Landstraße von Oberbach nach Lindach verbreitern will. Die Geländeabtragung wird, soweit es sich um stadteigene Grundstücke handelt, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. Ein Antrag auf weitere Kürzung der Stadtratsdiäten auf vierteljährlich 15 RM, wird abgelehnt, da in diesem Jahre schon eine Kürzung der Gemeinderatsdiäten um 33 1/2 Prozent vorgenommen wurde. Es wird davon Kenntnis genommen, daß Verhandlungen mit der Sieblerberatung Zweigstelle Karlsruhe, wegen der Befriedung des Schollerbühlgebietes angeknüpft wurden. Der Bürgermeister wird ermächtigt, die Verhandlungen weiterzuführen.

Hochspannungsfreileitung im Neckartal. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk erhielt vom Minister des Innern die Genehmigung zur Errichtung einer 110-Kilowatt-Hochspannungsfreileitung nach den vorgelegten Plänen von den Staustufen Hirschhorn und Rodenau zu der durch den kleinen Odenwald führenden Freileitung unter dem Vorbehalt, daß nach Ablauf von 10 Jahren die Frage der Freileitung wieder neuerdings zu prüfen ist. Die Hochspannungsmasten sollen mit brauner oder dunkelgrüner Farbe angestrichen und die Schienen, wenn irgendmöglich, durch Reupflanzungen oder in sonstiger Weise verwohnt werden. Damit hat ein sehr hartnäckig geführter Kampf um die Erhaltung des Landschaftsbildes des Neckartales ein Ende gefunden.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Mosbach. Die Arbeiten zur Ausführung eines Steinanals als Teilausführung der Elzbach-Verbesserungen auf Gemarkung Mosbach im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes sind in vollem Gange. Der Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesamts für den freiwilligen Arbeitsdienst hat die Arbeit als freiwilligen Arbeitsdienst anerkannt. Der Gesamtkostenaufwand beträgt 7430 RM, die vom Reich getragen werden. 40 Arbeitsdienstwillige werden täglich sechs Stunden auf 3 1/2 Monate beschäftigt.

Aus dem Gemeinderat Schöneckingen. Zum teilweisen Ausgleich des Fehlbetrags im Haushaltsjahr 1932/33, sowie zur Erfüllung der Voraussetzungen auf Bezug der Reichswahlkreisbeihilfe wird mit Wirkung vom Rechnungsjahr 1932 an Erhöhung der Bürgergenusssatzung auf 7/10 des auflassfähigen Wertes angeordnet. Der Erwerb des Auflassfähigkeitswertes wird abgelehnt; zugestimmt wird der Bildung einer Kommission zur nochmaligen Verhandlung mit der Verkäuferin. Das Kirchweihfest 1932 wird auf Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November 1932 festgesetzt.

Der Gemeinderat Brühl (Amt Schöneckingen) beriet den Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1932. Die Gesamtausgaben betragen 420 778, die Einnahmen 328 088 RM, so daß ein reiner Fehlbetrag von 92 690 RM verbleibt, dessen Deckung trotz Erfassung aller Notwehren unmöglich ist. Für die Wohlfahrtslasten der Gemeinde ist allein ein Betrag von 150 000 RM vorgesehen. Nachdem keine Möglichkeit besteht, das Defizit auszugleichen, gelangte der Gemeinderat zu der einstimmigen Ablehnung des Haushaltsplanes.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Forzheim. Aus der Stadtratsitzung in Forzheim wird bekannt, daß die Stadt Forzheim die Striederwiesen im Bröninger Tal im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes entwässern läßt. Bei einer Arbeitsleistung von etwa 4000 Tagewerken wird eine Fläche von nahezu 7 Hektar verumpften Geländes in ertragsfähige Wiesen umgearbeitet.

Wegbau zwischen Schüttertal und Elztal. Der Hallenweg ist, wie aus Laub berichtet wird, nach Fertigstellung der Bauarbeiten vor kurzem zur allgemeinen Verfügung freigegeben worden. Es ist nicht bloß für die Gemeinde Schöneckingen, sondern auch für weite Kreise des Amtsbezirks Laub hinüber in den Waldkircher Bezirk von großem Verkehrsinteresse. Er bildet ein wichtiges Verbindungsstück zwischen oberem Schüttertal und oberem Elztal. Der höchste Punkt des Weges liegt 565 Meter.

Der Gemeindevoranschlag in Schopfheim für 1932/33 wurde vom Gemeinderat abgelehnt; ebenso vermag der Bürgermeister keine Anordnung gemäß Artikel 10 und 11 der bad. Haushaltsnotverordnung zu treffen, weil ein Ausgleich trotz Ausnutzung aller zu Gebote stehenden Einnahmequellen auch bei äußerster Sparjamkeit unmöglich ist.

Eingemeindungsbestrebungen im Biefental. Es sind Bestrebungen im Gange, die Gemeinden Brombach, Gaagen und Hauingen zu einer Gemeinde zu vereinigen. Die Bestrebungen finden allerdings nicht überall Gegenliebe. So scheint die Gemeinde Brombach sich von einer Zusammenlegung der drei Gemeinden nicht viel zu versprechen und will lieber ihre Selbstständigkeit bewahren.

Der Bürgerausschuss Laufenburg (Baden) hat mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Nationalsozialisten den Gemeindevoranschlag genehmigt. 85 824 RM sind zu decken; das soll, wie im letzten Jahre, durch Bier- und Bürgersteuer sowie Abgaben aus Liegenschaftsvermögen, Betriebsvermögen und Gewerbebeitrag gedeckt werden. Wasser- und Elektrizitätsversorgung, sowie Schlachthaus arbeiten mit einem voraussichtlichen Mehrertrag von 8110 RM. Einstimmig genehmigt wurde die Fortführung des Schulhausneubaus.

Der städtische Voranschlag von Waldshut wurde vom Gemeinderat genehmigt. Der Etat konnte ohne die Erhöhung der Gemeindefürsorge ausgedehnt werden, obwohl die Wohlfahrtslasten eine große Steigerung erfahren haben.

Staatsanzeiger

Lotterie.
Der Stadtgemeinde Donaueschingen wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Pferde-Lotterie erteilt.
Karlsruhe, den 3. September 1932.
Der Minister des Innern.

Geschäftliches

Edel-Soja!
Es handelt sich um Verbesserung der Ernährung unter Verbilligung der Kosten. Ein natürliches, wertvolles und vor allem höchst nahrhaftes mehrlichtiges Pulver, welches den höchsten Eiweißgehalt von allen Lebensmitteln besitzt, 42 Prozent, das sind doppelt so viel als bei schieferm Rindfleisch. Dazu aber noch 20 Prozent Fett, etwa ebensoviel Kohlenhydrate, und sehr viel Lecithin, wichtige Nährstoffe und Vitamine. Es ist ein Veredelungsprodukt aus der berühmten Sojabohne, dem Hauptprodukt der Mandchurie. Ein Pfund Edel-Soja entspricht an Eiweiß 2-3 Pfund Rindfleisch oder 58 Eiern. Dabei kostet es aber nur einen kleinen Teil davon. In der Küche ist es beliebig vielseitig zu verwenden. Man kann es als Zusatz zu allen möglichen Speisen gebrauchen, deren gedörrter Geschmack durch sein Vorhandensein nicht im geringsten verändert wird, deren Nährwert dagegen ganz gewaltig gesteigert wird und — das ist das Wichtigste — deren Kosten im Verhältnis seines Zusatzes verbilligt werden. Man verwendet Edel-Soja als Zusatz von Suppen, Saucen, zu Gemüse, Kartoffelbrei, zu Fleischspeisen, wie Bouletten, Hackbraten usw., zu Würstchen, Nudelspeisen, Nudeln, Pudding, zu Kuchen, Teegebäck, Schokolade, Kaffee, u. a. m.

EINE REVOLUTION

in der Ernährung vollzieht sich jetzt durch das Erscheinen des hochwertigen Nahrungsmittels

EDEL-SOJA

auch auf dem deutschen Markt. Edel-Soja wird durch patentiertes Verfahren aus der Sojabohne hergestellt, wobei die außerordentlich hohen Nährwerte wie Eiweiß, Fett, Lecithin usw. voll erhalten bleiben, so daß es einen unübertroffenen Eiweiß- und Fettspeicher darstellt, der auch der weniger bemittelten Bevölkerung erlaubt, sich hochwertig zu ernähren. Edel-Soja ist bei der Bereitung aller Speisen ohne Geschmackseinbuße unter Senkung der Küchenausgaben verwendbar. Zu haben in fast allen Lebensmittelgeschäften und Warenhäusern zum Preise von 32 RM für das 1/2 Pfund-Paket, 54 RM für das 1/1 Pfund-Paket.

Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei.
Vertreter: Ferdinand Keller, Karlsruhe, Douglasstr. 1, Fernsprecher 4837

Öffentliche Verbandsparasse Randern (Baden)

Bilanz auf 31. Dezember 1931

Vermögen	RM	Schulden	RM
1. Kassenbestand	8 235,14	1. Spareinlagen	1 106 745,58
2. Guthaben bei Verband, Postamt und sonst. Banken	60 000,49	2. Aufwertungsanlagen	421 520,64
3. Wertpapiere	12 182,30	3. Giro- und Kontokorrentanlagen	81 504,71
4. Wechsel	9 850,—	4. Depositionen	7 200,—
5. a) Hypothekendarlehen	759 802,80	5. Rücklagen (gepl. Reservefonds)	68 442,60
b) Grundstückskaufgelder	132 142,20	6. Reingewinn 1931	19 962,09
6. Kredite in ffd. Rechnung an Private	56 828,90		
7. a) Schuldscheinanleihen gegen Bürgschaft	175 228,65		
b) Lombard-Darlehen	5 715,—		
8. Darlehen an Gemeinden und Gem.-Verbände	86 400,—		
9. a) Aufwertungs-forderungen	256 576,75		
b) Aufwertungs-abrechnungsfonds	42 213,52		
10. Einnahmerückstände	77 399,87		
11. Grundstücke u. Gebäude	20 000,—		
12. Gerätschaften	2 800,—		
	1 705 375,62		1 705 375,62

Berechnung der gesetzlichen Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
8% aus 1 616 970,93 RM = 129 357,67 RM
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1930 68 442,60 RM
Zuweisung 1931 14 962,09 RM = 83 404,69 RM
Somit weniger 45 952,98 RM

Randern, den 18. August 1932.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: R. Matter, Bürgermeister.
Der Geschäftsführer: J. Engh.

Zurück
Dr. med. Simon
Karlsruhe 16 • Telefon 5777

Karlsruhe. C.457
Güterrechtsregister-Einträge.
1. Band II, S. 277: Heller Ernst, Maschinenflößer, Daßfeld und Mina geb. Mohrhardt. Vertrag vom 19. August 1932: Gütertrennung.
2. S. 278: Schmidt Willy Ernst Leopold, Kaufmann, Karlsruhe und Lydia Anna geb. Bender. Vertrag vom

20. Juli 1932: Gütertrennung. 30. 8. 1932.
Amtsgericht Karlsruhe.
Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Stadt-Konzerthaus Freitag, den 9. Sept. 1932

Die Dubarry
Operette von Paul Knepler und J. M. Welleminsky
Musik nach Carl Millöcker von Theo Radeben
Dirigent: Stern
Regie: Bruschka

Mitwirkende:
Fierment, von der Trend, Schönbaler, Reihner, Krayer, Schmitz, Köfer, Bauer, Oberl, Lorij, Mateo, E. Rivinius, Wehner, Schneid, E. Lindemann, Luger, S. Lindemann, Köhler, S. Rivinius
Anfang 20 Ende geg. 23
Preise 1-3 RM

Sa. 10. 9. Unter Abend.
So. 11. 9. Unter Abend.

Munzsches Konservatorium
staatlich anerkannte Musiklehranstalt
KARLSRUHE
Waldstraße 79, Tel. 2313
Beginn des neuen Schuljahres: Donnerstag, 15. Sept.
Unterricht in allen praktischen u. theoret. Fächern vom ersten Anfang bis zur Meister-Reife.
Musiklehrerseminar (Erl. des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, 19. IV. 28.)
Kapellmeister- und Orchesterschule

Zentralhandelsregister für Baden

Donaueschingen. C.369
In das Handelsregister B. Band I C. 3. 14 wurde heute zur Firma Dampfsgewerkschaft Volterdingen G. m. b. H. in Volterdingen eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Donaueschingen, 17. 7. 32.
Amtsgericht.

Karlsruhe. C.455
Handelsregister-Einträge.
1. Heilmittelherstellung Deutscher Krankenkassen Aktiengesellschaft, Zweigstelle Karlsruhe, Hauptst. Berlin. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Juli 1932 wurden die außer Kraft getretenen Bestimmungen der §§ 10 Absatz 1-3 und 11 Absatz 2 des Gesellschaftsvertrags (Bestellung, Zustimmung und Vergütung des Aufsichtsrats) erneut in Kraft gesetzt.
31. 8. 1932.
2. Wertheimer & Mendel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Fabrikation und der Vertrieb aller pharmazeutischen Waren und Medikamente, Apparate, Instrumente und Maschinen, sowie aller einschlägigen und verwandten Artikel, die Übernahme von Vertretungen und Betrieben, der Betrieb aller diesem Zweck fördernden Geschäfte, insbesondere der Fortbetrieb des zu Karlsruhe unter der Firma „Wertheimer & Mendel“ bestehenden, bisher dem Kaufmann Hans Wertheimer gehörigen Geschäfts. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Hans Wertheimer, Kaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Mai 1932 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Hans Wertheimer ist auch in diesem Falle allein zur

Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Andere Verbindlichkeiten der auf die G. m. b. H. übertragene Firma Wertheimer & Mendel, als die in der Anlage zum Gesellschaftsvertrag aufgeführten, werden nicht übernommen. Der Geschäftsführer Hans Wertheimer, Kaufmann, Karlsruhe, bringt in Anrechnung auf die Stammeinlage das von ihm unter der Firma „Wertheimer & Mendel“ zu Karlsruhe betriebene Geschäft mit der Firma nebst Zubehör mit Aktien und Passiven nach dem Stande vom 1. Mai 1932 dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. Mai 1932 ab als auf ihre Rechnung geführt angesehen wird. Die Bestände, Forderungen und Schulden sind in einer Anlage zum Gesellschaftsvertrag einzeln verzeichnet. Das Einbringen wurde im Wert von 22 332,56 RM, von der Gesellschaft übernommen. Ein Teilbetrag von 1000 Reichsmark wurde dem Geschäftsführer Hans Wertheimer, Karlsruhe, und ein Teilbetrag von 19 000 Reichsmark der Gesellschaftin Marcella Wertheimer geb. Nobbe, Karlsruhe, auf die Stammeinlage angerechnet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Staatsanzeiger.
3. 9. 1932.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. C.456
Handelsregister-Einträge.
1. Gebrüder Alpen, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 31. 8. 1932.
2. Wertheimer & Mendel, Karlsruhe. Das Geschäft ist mit der Firma auf eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gleichen Namens übergegangen. 3. 9. 1932.
Amtsgericht Karlsruhe.

Rehl. C.370
Handelsregister.
1. Firma R. Hügel in Rheinbischhofheim: Inhaberin ist

Karl Friedrich Seufert Wwe. Wilhelmine geb. Hügel in Rheinbischhofheim. Der Übergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten des früheren Inhabers Carl Waldvogel ist abgeschlossen.
2. Firma Carl Waldvogel, Inhaber Carl Waldvogel, Kaufmann in Rheinbischhofheim.
3. Firma Emil Hüsch in Straßburg-Kronenburg.
Rehl, 2. August 1932.
Bad. Amtsgericht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg